

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung:
Dr. H. Neumann 18.

Telephone:
Zentralredaktion:
26793, 31409.
Nachtredaktion: 26792

Postfachamt: 57544

Inserate werden laut Tarif
billig berechnet. Bei öfteren
Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder

bei Bezug durch die Post:

monatlich Kr 16.-

vierteljährlich 48.-

halbjährig 98.-

jährlich 192.-

Kostenlos von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
zahlung der Reklamanten.

Erscheint mit Ausnahme
des Montags täglich früh.

10. Jahrgang.

Sonntag, 14. Dezember 1930.

Nr. 293.

Verhandlungen mit Ungarn haben in Prag begonnen.

Prag, 13. Dezember. Amtlich wird ge-
meldet: Zwischen der tschechoslowakischen und
der ungarischen Delegation, die auf Einladung
der tschechoslowakischen Regierung in Prag ein-
traf, hat heute die Aussprache begonnen, die das
Ziel verfolgt, nach Möglichkeit einen vertrags-
losen Zustand zwischen den beiden Staaten zu
verhindern. Beide Delegationen legten ihre
Standpunkte näher dar und begründeten sie,
wie es vorher zwischen den Regierungen auf
diplomatischem Wege vereinbart worden war.
Die Verhandlungen werden morgen Sonntag
fortgesetzt werden.

An der Spitze der tschechoslowakischen De-
legation steht der Vorstand der volkswirtschaft-
lichen Sektion des Außenministeriums Dr.
Friedmann, an der Spitze der ungarischen
der bevollmächtigte Minister und außerordent-
liche Gesandte Rádl de Sypárvár.

Das Kabinett Steeg gebildet.

Paris, 13. Dezember. Um 2 Uhr 20 früh
ist das Ministerium Steeg endgültig gebildet
worden. Wie Havas mitteilt, setzt sich das Kabi-
nett, wie folgt zusammen:

- Ministerpräsidentium und Kolonien: Steeg (radikal);
- Innere: Lagues (Linksrepublikaner);
- Justiz: Chéron (Republikanische Ver-
einigung);
- Auswärtiges: Briand (Sozialrepublik-
laner);
- Finanzen: Germain Martin (Radikale
Linke);
- Budget: Palmade (Sozialrepublikaner);
- Krieg: Louis Barton (demokratische und
radikale Vereinigung);
- Marine: Albert Sarrant (Radikal);
- Lehrerlicher Unterricht: Chaumont
(Radikal);
- Lehrerl. Arbeiten: Saladier (Radikal);
- Handel: Louchere (radikale Linke);
- Landwirtschaft: Victor Borel (demokra-
tische und radikale Vereinigung);
- Arbeit: Grinda (Linksrepublikaner);
- Pensionen: Thouny (Linksrepubli-
kaner);
- Luftschiffahrt: Painlevé (Sozialrepubli-
kaner);
- Handelsmarine: Daniou (Radikale
Linke);
- Post und Telegraphen: George Bonnet
(radikal);
- Gesundheitspflege: Cuenille (Republi-
kaner).

Das neue Kabinett zählt im Ganzen 30
Mitglieder, nämlich 18 Minister und 12 Staats-
sekretäre. Von diesen 30 Mitgliedern des Kabi-
nettes sind sechs Senatoren und 24 Abgeordnete.

Was die Parteizugehörigkeit anbelangt, ge-
hören sie nachfolgenden Parteien an: 3 radikale
Senatoren, ein Mitglied der republikanischen
Union im Senat, zwei Mitglieder der demokra-
tischen Union im Senat, acht radikale Abgeord-
nete, sechs Abgeordnete der radikalen Linken
(Louchere-Gruppe), fünf Abgeordnete der repu-
blikanischen Linken (Gruppe Tardieu), zwei
republikanische Sozialisten (Briand und Pain-
levé), ein französischer Sozialist, ein Abgeord-
neter, der keiner Partei angehört und ein Mit-
glied der national-radikalen Gruppe (Franklin-
Bouillon).

Heute vormittags ist es Tardieu bereits ge-
lungen, einen der neuen Unterstaatssekretäre aus
der Gruppe Franklin-Bouillon wieder zum Rück-
tritt zu bewegen. Die Rechtspresse erblickt darin
das erste Zeichen, daß sich das Kabinett nicht
lange halten werde.

Dem Kabinett kann allerdings nur dann
eine lange Lebensdauer vorausgesetzt werden,
wenn es durch seine Politik der 107 Mann stark
sozialistischen Fraktion die Möglichkeit
bietet, die Regierung zu unterstützen. Das hätte
aber einen entscheidenden Kurswechsel zur Vor-
aussetzung; das Kabinett müßte eine Politik treiben,
die sich vollkommen von der Tardieus unter-
scheidet.

Revolte in Nordspanien.

Die Garnison in Jaca nimmt den Gouverneur gefangen. — Zivil-
bevölkerung tut mit.

Paris, 13. Dezember. Der Berichtstat-
ter der Agence Havas bestätigt, daß sich gestern
die etwa 1500 Mann starke Garnison in Jaca
(Nordspanien) erhoben habe. Ihre schloffen sich
zahlreiche Zivilisten an. An der Spitze der Auf-
ständischen stünden Oberstleutnant Mangeda
und Kapitän Galan, der im Jahre 1926
wegen Revolte in vier Jahren Gefängnis
verurteilt wurde. Der Militärgouverneur von
Huesca, General Los Peros, und sein Adjutant,
die mit der Zivilgarde nach Jaca abgegangen
waren, um den tatsächlichen Stand der Erhebung
festzustellen, wurden von den Aufständischen
gefangen genommen. Auch der Bischof
von Jaca sei von den Revolutionären als Geisels
in Haft genommen worden.

Nachmittags soll es zu Zusammenstößen mit
Militärabteilungen der Regierung gekommen
sein, wobei es zahlreiche Opfer gegeben
habe.

Ein Regiment der Madrider Garnison ist
sofort nach Huesca abgegangen. Es stehen auch
alle nordspanischen Garnisonen in Bereitschaft.

Madrid, 13. Dezember. Aus guter Quelle
wird mitgeteilt, daß die gegen die Aufständischen
in Jaca entsandenen Truppen heute früh um acht
Uhr gegen diese das Geschützfeuer eröffnet haben.
Überwachen die von ihnen die Anmarschstraßen

größtenteils ihre Waffen weg und ergriffen die
Flucht.

Unter den Elementen, die nicht der Armee
angehören und sich an der Aufstandsbeziehung
beteiligten, sollen sich Studenten aus Saragossa
und Madrid sowie auch ein Madrider Univer-
sitätsprofessor befinden.

Senfur.

Paris, 13. Dezember. Die Havas aus Mad-
rid meldet, hat die spanische Regierung beschlos-
sen, Nachrichten über den Aufstand in Jaca so-
wie über gewerkschaftliche Konflikte wieder
unter Zensur zu stellen.

Generalstreik in Saragossa.

Madrid, 13. Dezember. Nach privaten und
früher nicht bestätigten Gerüchten ist in Sara-
gossa ein Generalstreik ausgebrochen. Diese Be-
wegung habe mit dem Aufstand in Jaca nichts
gemeinsam.

Madrid, 13. Dezember. Der Innen-
minister erklärte Journalisten gegenüber, daß er
telefonisch mit dem Zivilgouverneur von Sara-
gossa gesprochen habe, der ihm mitteilte, daß un-
ter der Arbeiterklasse eine gewisse Nervosi-
tät herrsche. Einige Arbeitergewerkschaften
haben in Saragossa den Streik verkündet.

Kampagne gegen Curtius und Wirtz.

Berlin, 13. Dezember. (Eigenbericht.) Am
Reichstag haben heute nur noch einige Aus-
schüsse getagt. Doch scheinen sich hinter den Vor-
sitz wieder eigenartige Dinge abzuspielen. Der
neue Führer der deutschen Volkspartei Dingel-
den hat wiederholt erklärt, daß zwar unter den
heutigen Umständen mit der nationalsozialisti-
schen Partei nicht regiert werden könne, da sie
nicht mehr nationale, sondern auch kommuni-
stische Tendenzen zeige. Das heißt also, daß die
Ablehnung einer Koalition mit den National-
sozialisten nur noch bedingt ausgesprochen
wird. In Thüringen und Braunschweig arbeiten
ja bereits Volksparteiler zusammen mit den
Hakenkreuzlern.

Man hörte aber heute noch, daß die deutsche
Volkspartei bis zum Wiederauftritt des
Reichstages am 3. Jänner eine Umkehrung
der Regierung verlange, und zwar soll ihr
eigener Minister Curtius und der Zentrums-
minister Wirtz aus dem Kabinett entfernt
werden. Wenn die Volkspartei es mit ihrer For-
derung zur Krise treibt, so ebnet sie nur dem
Faschismus den Weg.

Deutschland liefert weiteres Material über die polnischen Terrorakte.

Berlin, 13. Dezember. Wie das Wolffsche
Bureau meldet, hat die deutsche Regierung dem
Generalsekretär des Völkerbundes ein weiteres
Schreiben und Aufzählung weiterer Gewalttaten,
die anlässlich der Wahlen in Polnisch-Oberschlesien
gegen die deutsche Minderheit verübt worden
sind, überreichen lassen. Diese Zahl, wie in dem
Schreiben angeführt wird, sich auf etwa 200 Be-
läufe und die sich nicht in einzelnen Ausschrei-
tungen erschöpfen, sondern eine offene Ver-
drängung der Minderheit bedeuten und
sich über ganz Oberschlesien erstrecken.

Hugenberg als Inflationsgewinner gebrandmarkt.

Berlin, 13. Dezember. (Eigenbericht.) Der
deutschnationalistische Parteiführer Hugenberg
hatte den „Vorwärts“ wegen Beleidigung ver-
klagt, weil dieser sich ausgiebig mit den Bank-
skandalen befaßte, in die Hugenberg verwickelt
war. Heute wurde die Verhandlung gegen den
verantwortlichen Redakteur Geber durchgeführt.
Hugenberg hatte in der Inflationszeit die Land-
bank übernommen; für die Mehrheit der Aktien
zahlte sein Konfession um 43.000 Mark, spe-

ter hat dann der Konzern von der Bank 100.000
bis 150.000 Goldmark erhalten. Kurz darauf ge-
riet die Bank in geschäftliche Schwierigkeiten, so
daß schließlich der preussische Staat die Bank
sanieren mußte, um nicht viele Hundert kleiner
Geldbesitzer zu lassen. Ähnliche Ge-
schäfte hat Hugenberg auch bei der D-Bank
gemacht. Es steht fest, daß Gelder aus diesen
Unternehmen dem Konzern zugeflossen sind, und
war zur Finanzierung seiner Presse-
unternehmungen.

Das Gericht verurteilte den verantwor-
lichen Redakteur zu 500 Mark Geldstrafe. In
dem Urteil heißt es, daß Hugenberg an dem
Zusammenbruch der beiden Banken kein Ver-
schulden treffe;

richtig sei aber, daß er die Landbank für
einen löcherlichen Preis erworben habe, und
das sei nur durch die Inflation möglich ge-
wesen. Dadurch ist gerichtlich festgestellt, daß
Hugenberg sich in der Inflation bereichert
hat, was er stets abzuleugnen versuchte.

Es irrtelt in Mussolinien.

Arbeitslosen-Plakate: „Brot und
Arbeit oder den Kopf von Mussolini“

München, 13. Dezember. (Eig. Traht.)
Der „Münchener Post“ wurde der Brief
eines in Italien lebenden Münchener an seine
Eltern zur Verfügung gestellt, der die wirt-
schaftlichen und politischen Hochspannungen im
Reich Mussolinis mit folgenden Sätzen kenn-
zeichnet: „Jetzt kommt eine Revolution, die Vater
interessieren dürfte. Borigen Montag abends
um 9 Uhr haben sich ungefähr 3000 Arbeits-
lose vor dem faschistischen Gewerkschaftshaus an-
gesammelt, wo sie einen Zug bildeten und vor
die Residenz des Prinzen zogen. Das war das
erste Mal seit Bestehen des Faschismus. Das
Schöne war, daß Polizei und die faschistische
Miliz dabei standen und vor der drohenden
Menge nicht den Mut hatten, den Zug zu sper-
ren. Am Dienstag früh waren dann am Haupt-
bahnhof große Plakate angeschlagen: Brot und
Arbeit oder den Kopf von Mussolini. So sieht es
auch bei uns aus, alles ist
arbeitslos.“

Englische U-Boote unterwegs nach China.

London, 13. Dezember. (M.) Gestern sind
die vier größten britischen U-Boote: „Per-
fekt“, „Bandora“, „Poseidon“ und
„Proion“ vor Portsmouth nach China
auf See gestochen. Die Strecke dort hin mißt
24.000 Kilometer.

Karl Renner.

Zu seinem 60. Geburtstag.

Heute feiert ein Mann seinen 60. Ge-
burtstag, der wie wenige führende Genossen
des Auslandes mit uns judendeutschen
Sozialdemokraten geistig und menschlich ver-
bunden ist und der sich unter uns der liebe-
vollsten Wertschätzung und Verehrung — als



Mann der Wissenschaft, als Politiker und als
Mensch — erfreut: Karl Renner.

Wie viele österreichische Sozialdemokra-
ten, die im alten Oesterreich an führender
Stelle gestanden haben und nun ihre Kraft
der Arbeiterklasse der österreichischen Republik
widmen, ist Renner am 14. Dezember 1870
auf judendeutschen Boden in
Unter-Tannowitz in Südmähren geboren.
Sein Vater war Kleinbauer und nur unter
Überwindung großer wirtschaftlicher Schwie-
rigkeiten hat Renner das Mikoloburger Gym-
nasium und die Wiener Universität absolviert.
In dieser Studienzeit ist Renner, der schon
von Haus aus ein warm empfindendes Herz
für alle Getretenen hatte, mit der Arbeiter-
schaft in Verbindung gekommen. Er hat da-
mals die Arbeiter zum Genuß der Natur-
schönheiten geführt und ist so zusammen mit
Alois Rohrer der geistige Vater einer
internationalen Bewegung, der „Natur-
freunde“ geworden. Nach Beendigung seines
Hochschulstudiums wurde er Beamter in der
Wiener Reichsstatbibliothek, was er vor allem
zum Studium der reichen Bücherhalle des
Wiener Reichsrats verwendete.

28 Jahre war Renner alt, als eine kleine
Broschüre von ihm erschien — wenige wuß-
ten, daß der Schreiber Renner war, denn in
der Broschüre war als Verfasser ein Anony-
mus angegeben, der sich „Synopticus“ nannte
— die auf die Haltung der gesamten soziali-
stischen Internationale in der nationalen
Frage von tiefgreifendem Einfluß werden
sollte. Damals tobte in der alten Monarchie
der leidenschaftliche Kampf der Nationen, dem
Dynastie und Bürokratie ebenso ratlos gegen-
überstanden wie das deutsche Bürgerturn und
seine Parteien. Renner erklärte dort zunächst,
daß das Erwachen der Nationen eine Begleit-
erscheinung der kapitalistischen Entwicklung sei
und gab die positive Lösung: Nationale
Autonomie für jedes der Oesterreich be-
wohnenden Völker. Er hat als erster die Pa-
role der nationalen Selbstverwaltung ausge-
geben — welche Lächerlichkeit von unseren bei-
mischen Hakenkreuzlern, die damit heute in
Versammlungen hausieren gehen, als sei diese
Idee ihren Köpfen entsprungen, da doch Ren-
ner vor 32 Jahren diese einzig mögliche Lö-
sung der Nationalitätenfrage empfahl. Ein
Jahr später schon wurde die Lösung Renners
zur Förderung der Sozialdemokratie erhoben
— auf dem Primmer Parteitag 1899 — Vie-
tor Adler hat die politische Begabung Ren-
ners sofort erkannt. Die Gedanken, die in der
kleinen epochemachenden Schrift niedergelegt
wurden, waren die Grundlage ebenso für das
systematische Werk des 26jährigen Otto
Bauer wie für alle weiteren Schriften Ren-
ners über dasselbe Problem, die unter dem
Autornamen Rudolf Springer erschienen und
bis ins Einzelne die Verfassung und Ver-

waltung eines auf das demokratische Recht der mündig gewordenen Nationen aufgebauten Oesterreich beschreiben. Obwohl heute weit über die Kreise der Sozialdemokratie anerkannt ist, daß dies die einzige staatsmännische Lösung des Rationalitätenproblems Oesterreich-Ungarns gewesen wäre, — in seiner Franz-Josef-Biographie bezeichnet Schuppit Renner als einen der wenigen Staatsmänner von Oesterreichs letzten Jahrzehnten — fanden Renners Vorschläge bei den herrschenden Klassen der Monarchie, insbesondere bei dem politisch völlig verständnislosen deutschen Bürgertum, das sich einem Wolf und Teufel in die Arme warf, kein Verständnis. Immer wieder hat Renner versucht, die maßgebenden politischen Kreise der verfallenen Monarchie zu belehren, immer neue Argumente hat er geliefert, immer neue Gesichtspunkte gebracht, noch in letzter Stunde, in dem grauenvollen Norden des Weltkrieges hat er die Stimme erhoben — es war alles vergebens. Das deutsche Bürgertum, das vor Habsburg und Hohenzollern diesen Erzschädigern des deutschen Volkes, auf den Knien rutschte, ging blindlings in das Verderben, in das es die Nation mitriß.

Aber mit seinen nationalpolitischen Schriften ist Renners wissenschaftliche Arbeit nicht erschöpft. 1904 erschien sein grundlegendes juristisches Werk „Die soziale Funktion der Rechtsinstitute insbesondere des Privateigentums“, in dem er die materialistische Geschichtsauffassung auf die Rechtswissenschaft anwandte und nachwies, daß alle Rechtsnormen von der sozialen Entwicklung abhängen und dieselbe Norm einen anderen sozialen Inhalt hat, wenn es die gesellschaftlichen Verhältnisse mit sich bringen. Ein neuerer Kritiker hat diese Schrift, die in der jüngsten Rechtswissenschaft zunächst auf Unverständnis und Nichtbeachtung stieß, als eine „fundamentale Kritik des bürgerlichen Rechts“ und als einen „gewaltigen Baustein“ für die Rechtswissenschaft der Zukunft bezeichnet.

Auch als volkswirtschaftlicher Theoretiker hat Renner bedeutendes geleistet. Man mag manches gegen die im Kriege erschienene Schrift „Marxismus, Krieg und Internationale“ einwenden. Die Hauptgedanken Renners über die „Durchstaatlichung der Wirtschaft“ und das beginnende Zeitalter der Weltwirtschaft sind heute Selbstverständlichkeiten geworden. Sein in den letzten Jahren erschienenen Werk „Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung“ (1924) ist eine volkstümliche, in dem bilderreichen, lebhaften Stil Renners geschriebene Darstellung und Weiterentwicklung der ökonomischen Lehren von Karl Marx, wobei die Beispiele der allerneuesten weltwirtschaftlichen Entwicklung entnommen sind, seine „Wege der Vertiefung“ (1930) wieder wollen zeigen, wie sich schon heute die Elemente des Sozialismus innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft und des bürgerlichen Staates entwickeln.

Nicht vergessen sei auch, daß Renner Historiker ist. Seine Skizze der Geschichte Oesterreichs — als Einleitung und Nachwort

des von ihm herausgegebenen Protokollbuches des Wiener Hochverratsprozesses von 1870 (erschienen 1911) —, seine Vassalle- und Kautskybiographie (1923 bzw. 1929) zeigen, daß er es glänzend versteht, das Wesentliche aus der Geschichte Fülle plastisch herauszuarbeiten.

Dieser Reichtum wissenschaftlicher Arbeit, die allein ein Menschenleben hätte ausfüllen können, wirkt es recht erstaunlich, wenn man bedenkt, daß der Verfasser ein tätiger Politiker und seit 1907 Mitglied gesetzgebender Körperschaften ist. Die Theorie allein hat Renner — wie die meisten sozialistischen Theoretiker — niemals ganz befriedigen können, er ist in den politischen Kampf der Geister gestiegen, hat auch da das Papier glänzend geführt und seinen Gegnern manch treffliche Diebe verjagt. Unzählige die Reden, die er im Parlament, auf Parteitagungen, in Versammlungen und Konferenzen gehalten hat und die die Aufmerksamkeit seiner Mitkämpfer wie die der Gegner gefunden haben. Er hat da dank seinem großen Wissen aber auch seiner organisatorischen Begabung, seines ausgesprochenen Sinnes für die Praxis, der Partei die wertvollsten Dienste geleistet. Wir erinnern nur an den Kampf, den er gegen das plutokratische Steuersystem des alten Oesterreich geführt hat (er hat dabei auch die Grundzüge einer sozialistischen Steuertheorie entwickelt), wie er um die Demokratisierung der Verwaltung gekämpft hat und was er auf dem Gebiet der Volksernährung in der schweren Zeit des Krieges als Direktor des Ernährungsamtes geleistet hat. Als den Herrschenden das Wasser schon bis zum Hals gestiegen war, wollte man ihn zum Minister des letzten Habsburger machen — Renner lehnte ab. Seine Zeit kam erst, als die Republik an die Stelle der Monarchie getreten war, da er als erster Ministerpräsident des neuen Oesterreich dem Lande die Verfassung gab und im Sturm der Wogen am Steueruder des Staates stand. Als dann das Bürgertum in Oesterreich wieder zur Macht kam, hat er wieder seinen Platz auf den Bänken der Opposition eingenommen. Und wenn er auch in den letzten Jahren oft anderer Meinung war als manche anderen führenden Genossen Oesterreichs, die österreichische Sozialdemokratie hat immer gewußt, daß er einer der besten, begabtesten Vertreter, einer der leidenschaftlichsten Fürsprecher der arbeitenden Klasse Oesterreichs ist. Auch weit über die Grenzen seines weiten Vaterlandes, in allen Ländern, wo es sozialistische Arbeiter gibt, vor allem in Deutschland und bei uns war er manchmal umkämpft, aber stets geachtet, und von Tausenden verehrt. Seine Auffassung wurde immer respektiert, sein weiser Rat gern gehört.

So verknüpft uns mit Karl Renner mehr als mit den meisten anderen führenden Genossen des Auslandes. Wir haben mit ihm nicht nur im alten Oesterreich viele Jahre Schulter an Schulter gekämpft, er war uns schon damals besonders verbunden, weil er das Studium jenes Problems zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, das uns früher ebenso beschäftigt hat als jetzt, nämlich der

demokratischen und sozialistischen Lösung des Nebeneinanderlebens mehrerer Völker in einem Staat. Renner hat auch, nachdem staatliche Grenzen zwischen uns und ihm gezogen worden sind, ein bedeutendes Interesse an der politischen Entwicklung der Tschechoslowakei genommen und insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie dieses Landes aus innerstem Herzen begrüßt. Er hat seiner Freundschaft, die ihn mit uns verbindet dadurch Ausdruck gegeben, daß er öfters zu uns ge-

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Spalter rufen: „Haltet den Dieb“

Im „Rude Pravo“ und im „Roten Vorwärts“ wird ein bestiger Kampf gegen die Sozialisten in der V. D. V. (tschechische Groß-einkaufsgesellschaft) und gegen die Sec geführt. Diese beiden Großeinkaufsgesellschaften, welche in den Händen der Sozialisten, in Verbindung mit den Verrätern der Arbeiterklasse sind, beabsichtigen angeblich die Genossenschaftsbewegung zu spalten und die Kommunisten aus den Konsumvereinen zu drängen. Der Sec wird vorgeworfen, daß sie im Reichsberger Konsumverein gegen die übergroße Mehrzahl der Mitglieder einen Putsch vorbereitet. In derselben Nummer des „Rude Pravo“, in welcher diese Vorwürfe erhoben werden, wird aber an alle Genossenschaften die Aufforderung gerichtet, den Reichskongress der revolutionären Genossenschaftsopposition am 3. und 4. Jänner zu beschicken. Wir haben bereits in einer früheren Nummer darauf hingewiesen, daß auf diesem Kongresse eine eigene Reichsleitung der revolutionären Genossenschaft gewählt werden soll. Die Genossenschaftsbewegung ist innerlich schon zerrissen. Genossenschaftler oder Leute, welche es sein wollen und andere Angehörige derselben Genossenschaft als Sozialisten beschimpfen und drohen, sie an die Wand zu stellen, haben kein gemeinsames Arbeitsziel mehr und können auch auf dem wirtschaftlichen Boden der Genossenschaften nicht zur gleichen Zielerreichung zusammenarbeiten. Die Reichskonferenz und die Wahl der Reichsleitung wird diesen Zerstreuten noch beschleunigen. Er wird nur aufgehalten und unwirksam gemacht werden von den Mitgliedern der Genossenschaften, welche es ablehnen, den kommunistischen Parolen zu folgen.

In den angeführten Blättern wird jetzt der ursprünglich angekündigte Käuferstreik in der Reichsberger Genossenschaft verlegt. Auch vom Personalstreik ist es ganz still geworden. Weshalb? Weil selbst die kommunistischen Parteianhänger sich nicht zur Zerstörung ihres Konsumvereines hergeben und weil die übergroße Mehrzahl des Personals es abgelehnt hat, den Weisungen der Delegierten des Prager Politbüros Folge zu leisten und in den Streik zu treten.

Um einmal aufzugehen, wie die sozialdemokratische Partei im Reichsberger Gebiete zur Zusammenarbeit mit anderen Parteien in der Genossenschaft steht, wollen wir einen Teil aus der Antwort anführen, welche sie der Konsumvereinsleitung auf die seinerzeit erfolgten Vorschläge gegeben hat. Die Partei erklärt:

„Wir erklären uns gerne bereit, alles zu tun und jede Bemühung zu unterstützen, welche die

Erhaltung der Genossenschaft bezweckt, die der Arbeiter- und Verbraucherschicht eine feste Stütze in dem schweren Existenzkampf sein soll. Voraussetzung für die Zusammenarbeit in der Genossenschaft ist aber noch weit mehr als die Regelung der zahlenmäßigen Vertretung der einzelnen proletarischen Parteien in den verschiedenen hauswirtschaftlichen Körperschaften der Wille zu solcher gemeinsamer Arbeit, die nur möglich ist, wenn mindestens folgende Grundzüge von beiden Anhängern eingehalten werden:

- a) Die Genossenschaft muß ihre volle Selbstständigkeit, freie Entschlußkraft und gänzliche Unabhängigkeit von jeder politischen Partei bewahren.
- b) Beschränkung der Tätigkeit der Genossenschaft auf das wirtschaftliche Gebiet zu dem Zwecke, den Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile zu bieten und mit dem Ziele, die gemeinwirtschaftliche Beobachtung an die Stelle der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise zu legen.
- c) Austragung aller gegenseitlichen Meinungsverschiedenheiten in Formen, welche nicht grad verlegend wirken und die freiwillige Teilnahme von Angehörigen der verschiedenen Parteien an dem notwendigen Aufbaue der Genossenschaft nicht unmöglich machen.
- d) Welche Wertung aller Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit.
- e) Für die Führung der Genossenschaft dürfen stets nur rein genossenschaftliche und lautmännliche, niemals aber parteipolitische Rücksichten maßgebend sein.

Die Partei verlangt aber weiter, mit Rücksicht auf die bisherige Stellungnahme der KPC. gegenüber dem Konsumverein „Vorwärts“, für die Schaffung der Zusammenarbeit der proletarischen Parteien, die Erklärung der KPC, daß sie die Genossenschaft nicht weiter als ein Mittel im Kampfe gegen die Sozialisten (gemeint sind die Sozialdemokraten) betrachtet, die zu schlagen sind, wo ihr sie trifft! (Eringer.)“

Die Antwort auf diese Stellungnahme unserer Partei war eine grobe Ablehnung im „Roten Vorwärts“ und die Erklärung, daß die Kommunisten niemals sich mit sozialistischen Arbeitervertretern zusammenzusetzen werden. Wenn die Kommunisten nun, wo es ihnen nicht gelingen ist, im Reichsberger Gebiete die Massen der Arbeiter für ihre unfähigen genossenschaftlichen Parolen zu gewinnen, in ihren Blättern heuchlerisch den Sozialdemokraten vorwerfen, daß sie zur Spaltung treiben, so wiederholen sie nur das alte Manöver, das wir schon öfters Gelegenheiten hatten, kennen zu lernen. Sie beschuldigen andere der Spaltung, während sie selbst jeden Tag auf neue Versuche, die noch einheitliche Genossenschaftsbewegung zu zerschlagen, sofern sich dieselben nicht blindlings den Weisungen der kommunistischen Partei unterwirft.

Billo, Sohn von Wotan

Von J. O. Curwood.

(Copyright by Brant'sche Verlagsabteilung, Stuttgart.)
Dieser Angriff mißglückte aber gänzlich. Ein zweiter Wolf versuchte eine Wiederholung, aber auch dieser Versuch mißglückte, und für andere war keine Zeit, sich die Stelle dieser beiden zu sichern. Von dem abgetrockneten Ende des Eisens aus hörte Billo das Karibu mit der ganzen Schwere seines Körpers auf das Wasser aufzuschlagen, und als er sich dem Rudel, einer tollen, schäumenden, knurrenden Horde zugesellte, war der junge Karibubulle schon längst im Fluß draußen in Sicherheit. Langsam schwamm er ans andere Ufer.

Jetzt sah sich Billo wieder an der Seite Rahreguns. Sie leuchtete die rote Zunge hing zum halbgeöffneten Maul heraus. In seiner Gegenwart jedoch blieb sie laut die Zähne zusammen und verschwand unter den ausgepumpten und enttäuschten Wölfen. Ja, die Wölfe besanden sich in häßlicher Stimmung, aber Billo empfand es nicht so. Von Repeels hatte er gelernt, wie eine Otter das Wasser zu durchschwimmen, und so konnte er nicht verstehen, warum dieser schmale Fluß ein Hindernis bilden sollte, wie es tatsächlich der Fall war. Er rann an den Fluß hinunter und betrachtete, bis zum Bauch im Wasser stehend, eine Zellkugel die Horde wilder Tiere über sich. Zu gern möchte er wissen, warum sie ihm nicht folgten. Aber er war so schwarz, er hatte ein schwarzes Fell! Er kehrte wieder zu ihnen zurück, und jetzt wurden sie zum erstenmal auf ihn aufmerksam. Ihre rübelosen Bewegungen hatten aufgehört. Ein neues, forschendes Interesse hielt sie alle gefangen. Das Maul hatten sie fest geschlossen, und etwas weiter drüben auf der Lichtung sah Billo Rahregun neben einem großen, grauen

Wolf stehen. Er ging zu ihr hinüber, sie blieb aber mit zurückgelegten Ohren stehen, bis er an ihrem Hals herumknüffelte. Da schnappte sie noch ihm unter bössartigem Knurren. Ihre Zähne sanken tief in das weiche Fleisch seiner Schulter und der Schmerz dieses unerwarteten Bisses entludte ihm einen bellenden Schrei, und schon im nächsten Augenblick hing auch der große graue Wolf an Billo.

Billo, der auch an diesen Angriff nicht gedacht hatte, sank die Fangzähne seines Gegners in der Kehle, zu Boden. Es rollte aber das Blut Wotans in seinen Wern, er hatte das Fleisch und die Knochen und Sehnen Wotans, und so kämpfte er zum erstenmal in seinem Leben so erbittert, wie Wotan an jenem schrecklichen Tag auf dem Gipfel des Sonnenfelsens gekämpft hatte. Er war jung und mußte noch die Gewandtheit und Kriegskunst der Alten lernen. Seine Kiefer aber glichen den eisernen Klammern, die Hierrosi Bärenfellen bildeten, und sein Herz erfüllte plötzlich eine wilde Wut und eine Lust zu töten, die viel härter war als jedes Schmerz- und Furchtgefühl. Würde dieser Kampf ein gleicher gewesen, hätte er Billo den Sieg gebracht, trotz seiner Jugend und Unerfahrenheit. Das Rudel hätte abseits stehen und abwarten sollen; es ist Gesetz bei den Wölfen, zu warten, bis der erste erledigt ist. Aber Billo war schwarzhaarig, ein Fremder, ein Jugelhauer, ein Geschöpf, das sie in dem Augenblick beachteten, als ihr Blut von der Wut und der Enttäuschung der blutdürstigen Tiere, die ihre Beute verfehlt, kochte.

Möglich sprang ein zweiter Wolf auf Billo zu und griff ihn in hinterlistiger Weise von der Seite an. Solange er im Schnee lag und den Vorderfuß seines ersten Gegners mit den Zähnen zermalmte, war schon das ganze Rudel über ihn hergefallen. Für das junge Karibu hätte ein derartiger Ueberfall schon in der ersten Minute den sicheren Tod bedeutet. Jeder Fang-

jahn der blutdürstigen Wölfe hätte sein Stück Fleisch gefunden. Nur der glückliche Umstand, daß Billo unter die beiden ersten Angreifer zu liegen kam, und so durch ihre Körper geschützt wurde, bewahrte ihn vor einem plötzlichen Tod und der Gefahr, in tausend Stücke gerissen zu werden. Er wußte es, daß er um sein Leben kämpfte. Ueber ihm knurrte, wälzte und drehte sich die wilde Horde. Billo spürte brennenden Schmerz, als die Zähne der Wölfe in sein Fleisch drangen. Er war dem Erhitzen nahe und glaubte von hundert Messern in Stücke geschnitten zu werden, und doch entfuhr in dem entsetzlichen und hoffnungslosen Zustand nicht ein einziger Laut, kein Winkeln, kein Schrei seiner Kehle. Wenn der Kampf nicht so nahe am Ufer eines Flusses stattgefunden hätte, wäre es in der nächsten halben Minute mit Billo wohl zu Ende gewesen. Mit einem Mal gab ein Stück des Uferstreifens, das vom Wasser unterpült war, nach, daß Billo und das halbe Rudel der Wölfe ins Wasser fielen. Blitschnell schoß Billo der Gedanke an das Wasser und das glückliche entkommene Karibu durch den Kopf. Für einen Augenblick hatte ihn der Sturz ins Wasser von seinen Angreifern frei gemacht. Diesen Augenblick benützte er, um mit einem Sprung über die grauen Rücken hinwegzuheben und sich ins tiefe Wasser des Flusses zu flüchten. Dicht hinter ihm schnappten ein halbes Duzend gieriger Mäuler in die leere Luft. Und wie dem Karibu, so hatte dieser im Mondlicht schimmernde Streifen Wasser auch Billo das Leben gerettet.

Der Fluß war etwa dreißig Meter breit, aber nur unter Aufwendung der äußersten Kräfte gelang es Billo ans andere Ufer zu schwimmen, und als er an das Land kletterte, wurde ihm voll bewußt, was für schwere Wunden er davongetragen hatte. Ein Hinterfuß war in der nächsten Zeit überhaupt nicht zu gebrauchen, an der linken Schulter trug er eine klaffende Wunde, die bis auf den Knochen offen lag. Kopf und

Körper waren überall zerbitzen und zerschunden. Als er sich vom Fluß weg weiterschleppte, zog er im Schnee eine Spur roten Blutes nach. Das Blut füllte ihm aus dem leuchtenden Maul, die Zunge blutete. Von den Beinen, den Flanken und dem Bauch stieß Blut in den Schnee. Es tropfte ihm von den Ohren, von denen das eine wie mit einem Messer bis auf einen wenige Zentimeter langen Stumpf abgeschnitten war. Billo war gänzlich betäubt und seine Sinne waren wie mit einem Schleier umhüllt. Wenige Minuten später hörte er nicht einmal mehr das Heulen der enttäuschten Wölfe auf der anderen Seite des Flusses. Auch Mond und Sterne sah er nicht mehr. Goldrot schleppte er sich weiter, bis er zufällig auf eine Gruppe von Zwerghirschen stieß. Dorthin zog er sich zurück und ließ sich erschöpft zu Boden sinken.

Billo blieb die ganze Nacht hindurch bis gegen Mittag des andern Tages regungslos an derselben Stelle liegen. Das Fieber brannte in seinem Blut. Rasch stieg es zu lebensgefährlicher Höhe, langsam sank es dann wieder. Da erwachten die Lebensgeister wieder. Am die Mittagstunde froh er aus dem Versteck hervor. Er war schwach und humpelte bloß auf den Beinen, wobei er eines der hinteren nachzog. Er wurde von furchtbaren Schmerzen gequält. Aber es war ein herrlicher Tag heute, die Sonne schien warm und der Schnee war am schmelzen. Der Himmel erstreckte wie ein großes Meer in schönem Blau und neue Lebenswärme durchpulte wieder Billos Adern. Jetzt hatten sich seine Wünsche für immer geändert. Jetzt hatte sein ewiges Suchen für immer ein Ende. Trotz glühte in seinen Augen, als er knurrend noch einmal dort hinüberblickte, wo gestern nacht der blutige Kampf mit den Wölfen stattgefunden hatte. Sie waren nun nicht mehr seinesgleichen, sie waren nicht mehr von seinem Blut.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Prager deutschen Rundfunk.

In der „Aktuellen Viertelstunde“ interviewte Louis Färnberg den Filmschauspieler Theodor Loos, der aus seinem künstlerischen Erinnerungen und Erlebnis zum Vortrag gab. — Tiefe und Sachkenntnis zeichnete den Vortrag von E. A. Berndt (Reichenberg) aus, der zu dem zeitgemäßen Thema „Wirtschaft und Schule“ Stellung nahm und an der Entwicklung der Wirtschaft unserer Tage die Forderung nach der Organisierung einer modernen Schule und einer umfassenden Lehrerbildung begründete. — In der Sonntagabendung sangen Max Koller und Rudolf Bandler Szenen aus Lortzing'schen Opern. Dieser prächtigen Darbietung folgte am Montag der „Freischütz“ auf Schallplatten als „Kurzer“.



hätte er doch andere kulturelle Aufgaben zu vollbringen. In der Dienstagabendung entrollte Theologieprofessor Dr. Theodor Czernak (Reimert) ein Bild vom geistigen Schaffen des katholischen Philosophen und Pädagogen Otto Willmann, um dessen Forderung nach einer entschlossenen Umkehr der Bildungswissenschaft zur Kirche und zum Christentum kräftig zu unterstützen. Die Pädagogik der Gegenwart legt aber, wie sich der Herr Professor täglich überzeugen kann, wenig Wert auf das „Deinwuch nach den religiösen Wurzeln“, sondern ist bemüht, die Bildungswissenschaft dem wirklichen Leben anzupassen. Gerade sein Vortrag wird Anlaß geben, mehr denn je, der Entweltlichung und Entchristlichung der Bildungswissenschaft das Wort zu reden. Dann sind die Merkmalen, die ständig die Forderung nach der konfessionellen Schule erheben, am wenigsten berufen, der Pädagogik neue Wege zu weisen.

Eine inhaltreiche volkswirtschaftliche Betrachtung brachte die Arbeiterzeitung. Genosse Dr. Emil Strauß behandelte das Thema „Wie kann der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden“. Zunächst stellte der Vortragende an den Arbeitslosenziffern der ganzen Welt fest, daß die Krise einen internationalen Charakter trägt. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 15 bis 20 Millionen geschätzt. In der Tschechoslowakei werden bei den Arbeitsvermittlungsgesellschaften über 100.000 Arbeitslose gezählt. In Wahrheit gibt es über 300.000 arbeitslose Menschen, zu denen noch die große Zahl von Kurzarbeitern kommt. 376 Unternehmen haben seit Oktober ihren Betrieb eingestellt; 908 Unternehmen ihre Produktion auf Kursstufen gesetzt. Die Massenarbeitslosigkeit hat verschiedene Ursachen. Die menschliche Arbeit wird durch die Mechanik, durch die Rationalisierung verdrängt. Der gelehrte Arbeiter wird durch den ungelerten ersetzt, die Zahl der Beschäftigten vermindert, die Zahl der Arbeitslosen erhöht. Eine weitere Ursache ist die Zusammenlegung der Betriebe, (Kochau, Stilllegung von Betrieben in der Papierindustrie). Der Fortschritt der menschlichen Wissenschaft schafft Veränderungen im Produktionsprozeß. In der Textilindustrie wird zum Beispiel die Feinenerzeugung durch die Kunstseide verdrängt. Die Einziehung der dadurch arbeitslos gewordenen Arbeiter in andere Industriezweige bereitet große Schwierigkeiten. Die Arbeitslosigkeit im Bergbau wird durch die Verwendung des Sels zu Heizöl und durch die Verwendung des Sels zu anderen Zwecken vermehrt. Bei uns kommen noch verschiedene andere Faktoren dazu. Wir haben vom alten Österreich bedeutende Industriezweige übernommen. Desterreich bedeutende Industriezweige übernommen. (Kohle, Textil, Glas, Porzellan). Wir sind daher auf den Export angewiesen. Hier herrschen die Jasse auf den Export angewiesen. Die Agrarländer nehmen ein großes Hindernis. Die Agrarländer nehmen ihre unsere Industrieerzeugnisse, wenn sie bei uns ihre Agrarprodukte absetzen können. Aus diesen Gründen gestalten sich die wirtschaftlichen Verhandlungen der mitteleuropäischen Staaten so unangenehm schleppend. Die Konsumfähigkeit des Bauern hängt vom Preis seines Produktes, die des Arbeiters von seinem Lohn ab. Die Erkenntnis ringt sich allmählich durch, daß nur durch hohe Löhne ein angemessener Verbrauch von Industrie- und Agrarerzeugnissen ermöglicht wird! Niedrige Preise aber sind notwendig, wenn die Industrieländer gedulden und über den Abgabemangel hinwegkommen wollen. Eine bedeutende Preislenkung ist bei uns mit Ausnahme der Schuhindustrie noch nicht erfolgt. Diese hat dadurch ihre Lager räumen und zu neuer Produktion übergehen können. Niedrige Preise sind daher ein Mittel zur Belebung der Industrie, zur Milderung der Krise. Eine andere wichtige Maßnahme ist die Verkürzung der 48stündigen Arbeitswoche, die Einschränkung der Bewilligungen für Überstunden und die Durchführung von Investitionsarbeiten der öffentlichen Körperschaften, vor allem des Staates. So hat das neue Baugesetz etwas geholfen, die Arbeitslosigkeit zu mildern. Der Staat hat den Gemeinden und Bezirken genügende Zuschüsse zu gewährt, damit sie ihre geplanten Investitionsarbeiten durchführen können, wodurch die lokale

Arbeitslosigkeit ein wenig eingedämmt werden kann. Eine große Hilfe stellen die Maßnahmen des Fürsorgeministeriums dar: Erhöhung der Unterstützungsbeträge, Durchführung einer Ernährungaktion. Sie sollen die Arbeitslosen vor dem Verhungern schützen. Um der Krise Herr zu werden, sind auch internationale Maßnahmen notwendig. In allen Industrieländern ist bei der Zusammenlegung von Betrieben auf die Arbeiter Rücksicht zu nehmen. Die Zusammenarbeit der Industrieländer mit den Agrarländern ist dringend geboten. Statt Planlosigkeit ist planmäßige Wirtschaft zu organisieren. Nur in der Demokratie können alle Bevölkerungsschichten ihre Interessen laut und deutlich verkünden. Und gerade in der Bekämpfung der Krise und der Massenarbeitslosigkeit muß die Demokratie Kraft und Initiative zeigen.

Hilfe für Rothau ist notwendig!

Dienstag, den 9. Dezember, fanden in den Gemeinden Rothau, Hochgärtel, Heinrichsgrün, Weizengrün, Pechdau und Reudel des Graßlitzer Bezirkes, und Schindelwald, Schönthal, Vogldorf, Köhling nachmittags 5 Uhr außerordentliche Gemeindevorstellungen statt, die sich ausschließlich mit einer vorgelegten Entschließung der Gemeinden über nachstehende Forderungen derselben an die Eisenwerke Rothau-Reudel beschäftigte. Die Entschließung lautet:

1. Bereitstellung von Hilfsmitteln von der Gesamtregierung an das Ministerium für soziale Fürsorge zur ausreichenden Unterstützung der Arbeitslosen auf breiterer Grundlage für die Rothau-Bezirk Graßlitz und Reudel.
 2. Forderung der durch die Werkverlegung getroffenen Gemeinden an die Eisenwerke A.G. Rothau-Reudel, betreffs Bereitstellung eines Unterstützungsfondes zur Stützung der Gemeindevorstellungen für eine Uebergangsperiode auf die Dauer von 3 Jahren.
 3. Forderung der Gemeinden an die Verwertung des Ausgleichsfondes im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen des § 10, Abs. 3 d. Ges. vom 18. Juni 1927, S. 1. u. 2. R. 77, um rascheste Ueberweisung eines Betrages an die Gemeinde Rothau, zwecks Erfüllung derer gesetzlichen und rechtlichen Zahlungsverpflichtungen.
 4. Neuerliches Ansuchen der Gemeinden um Einleitung einer Stützungsaktion für die Eisenwerkarbeiter, die ab den Jahren 1904 bis 1929 Einmühenwohnhaber erwerb haben.
 5. Ueberlassung von Ackerboden und Wiesengründen aus der E.A.G. Rothau-Reudel zum günstigen Ausnahmepreise und Zahlungsbedingungen an die Kleinbauern, die aus den Werken entlassen wurden.
 6. Ueberlassung der stillgelegten Betriebsanlagen an die Gemeinde Rothau-Schindelwald zur Niederlassung eines neuen Industriezweiges.
 7. Ueberlassung von Eisenwerkern nach Karlsruhte im Sinne der Zustimmung des bevollmächtigten Vertreters der E.A.G. Rothau-Reudel sowie Uebernahme der Angestelltenchaft in die neuen Betriebsanlagen in jenem Falle, als die gänzliche Stilllegung der Werke unvermeidlich durchgeführt wird.
- Diese Entschließung fand in allen öffentlichen demonstrierenden Vertreterversammlungen der obgenannten Gemeinden einhellige Annahme und waren zu denselben die Vertretungen aller Berufsstände als Gäste mostbest vertreten. Am Mittwoch nachmittags 2 Uhr wurde die von der Gemeinde Rothau verfaßte Denkschrift nebst der Entschließung der Gemeinden durch die Gemeindevorsteher bei der Bezirksbehörde in Graßlitz als

auch in Reudel mit der Forderung überreicht, daß auf dem kürzesten Wege eine neuerliche Enquete durch das Ministerium für soziale Fürsorge rasch einberufen werde, damit den berechtigten Forderungen der Gemeinden und Gewerkschaften wegen der Verlegung der Eisenwerke Rothau entgegengetreten werde, da die Gemeinden nunmehr nicht mehr imstande sind, gegen die wirtschaftliche Notlage der entlassenen Werkarbeiter zweekdienliche Maßnahmen zur Senkung dieses Massenelends zu unternehmen.

Der Sieg der Sozialdemokratie auf den Eisenbahnen.

Wir haben bereits gestern die Resultate der Wahlen auf den Eisenbahnen veröffentlicht, die mit einem bedeutenden Erfolge der Sozialdemokratie abgeschlossen haben. Wir wollen nun einen Vergleich ziehen zwischen der Anzahl der Stimmen, die für die einzelnen Gruppen abgegeben wurden, die Zahl der Mitglieder, welche diese Verbände zählen, und dann diese beiden Ziffern vergleichen:

Wahlgruppe	Zahl der abgegebenen Stimmen	Organisierte Mitglieder
Sozialdemokraten	84.029	58.881
Nationalsozialisten	64.810	59.880
Kommunisten	6.928	7.226
Bürgerlicher Block	49.908	82.000

Man ersieht daraus, die Sozialdemokraten erhielten um 25.648 Stimmen mehr als die Zahl der bei den beiden laudierenden Verbänden (Unie und Verband) organisierten Mitglieder beträgt. Die Nationalsozialisten erhielten um 4930 Stimmen mehr als die Zahl der bei der „Jednota“ Organisierten beträgt. Dagegen erhielten die Kommunisten um 298 Stimmen weniger als die Zahl ihrer organisierten Mitglieder beträgt, während das Ergebnis der Wahlen für die bürgerlichen Vereine geradezu eine Katastrophe bedeutet, denn sie erhielten um 32.097 Stimmen weniger als die Zahl ihrer organisierten Mitglieder beträgt. Es hat also der größere Teil der in den bürgerlichen Vereinen Organisierten vermutlich für die sozialdemokratische Kandidatur gestimmt, der kleinere Teil für die Nationalsozialisten. Jedenfalls geht die Anziehungskraft der sozialdemokratischen Organisierten weit über die Reihen der bei ihnen Organisierten hinaus.

Vom Rundfunk.

Prag: 8.00-8.30, 10.00-10.30 Schallplatten 10.50-12.00 Kammerkonzert, 12.04-13.00 Mittagskonzert, 17.30-18.15 Deutsche Sendung, 18.15 bis 18.30 Dr. Smet: Kultur- und künstlerische Chronik, Wehnachtlied. — Brünn: 13.00-13.30 Schallplatten, 17.30-18.00 Deutsche Sendung, Klara Raza Wigina, Konzertsängerin, S. Schwarz, Opernsänger: Arien und Lieder. — Pilsen: 13.00 Schallplatten, 17.30-18.30 Schallplatten, 19.30 bis 20.10 Unterhaltungsmusik, 20.10-21.00 Klavierkonzert. — Berlin: 17.06 Volkslieder.

Montag
Prag: 11.15-12.00 Schallplatten, 12.30 bis 13.30 Mittagskonzert, 18.25-18.55 Deutsche Sendung, Ing. Dr. A. Czernak: Katastrophen und Massenunfälle, 19.20-19.50 Intern. Volkstheater in Originalsprache, 21.10-22.10 Japanisches Konzert, 22.30-23.00 Jazzkonzert. — Brünn: 11.15-12.00, 18.00-18.10 Schallplattenmusik, 18.20-18.55 Deutsche Sendung, Presse, Dr. C. Waage: Joh. Kepler und seine Vorgänger. — Pilsen: 11.30-12.00 Schallplatten, 12.30-13.30 Konzert, 13.30-13.45 Schallplatten, 17.55-18.55 Konzert.

Tagesneuigkeiten.

Unsere Welt.
Die herrlichste der Herrlichkeiten, Das ist die Welt, um die wir streiten, Für die in Kampf und Tod wir geh'n! Du prächtigster der Erdennaien, Wo sich die Arbeit wird befreien Und stolz die Menschheit aufersteh'n!
Karl Kerner.

Eine Serie von Grubenunfällen.

Brüg, 13. Dezember. Auf der Grube „Eugen“ bei Brüg ging heute nichts ein Plan nieder, wobei unter den Hohlenmassen drei Bergarbeiter begraben wurden. Es sind dies: der 42 Jahre alte Josef Fröhlich aus Brüg, ein Vater von vier unverorgten Kindern, der am Kopf, an den Händen, Armen und am Rücken sehr schwer verletzt wurde, der 43 Jahre alte Ferdinand Richter aus Brüg, der ebenfalls am Rücken, am Kopf, ferner an beiden Hüften sehr schwere Verletzungen erlitt und der 26jährige Bergarbeiter Johann Krausenecker, ebenfalls aus Brüg, der schwer am Kopf und am Rücken verletzt wurde. Auf dem Paul II. Schacht bei Brüg wurde der 41 Jahre alte Bergarbeiter Josef Peters aus Niederleutensdorf an der Brust sehr schwer verletzt, da er zwischen zwei fahrende Hunte geriet. — Am Venus-Tiefbau bei Brüg erlitt der 31 Jahre alte Bergarbeiter Johann Konech aus Prohn bei einem Sturz eine sehr schwere Knieverletzung, in deren Folge er in das Krankenhaus nach Brüg überführt werden mußte.

Einsturz eines Neubaus.

Wadgassen (Saarbrücken), 13. Dezember. Auf der hiesigen Glasfabrik ist heute ein Neubau eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind zwei als Leichen und einer schwer verletzt geborgen worden.

Kämpfe mit mexikanischen Räubern.

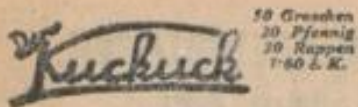
Mexiko, 13. Dezember. (Reiter.) Bei der Stadt Santa Maria im Staate Jalisco kam es zu Zusammenstößen zwischen Banditen und Regierungstruppen, wobei 18 Banditen getötet und acht verletzt wurden.

Der Filmterror wird Mode.

Erlangen (Bayern), 13. Dezember. In den hiesigen Gladienlichtspielen sollte gestern der Tonfilm „O alte Burschenherrlichkeit“ laufen. Etwa 300 bis 400 Studenten hatten die vorderen Reihen im Theater besetzt. Sofort bei Beginn der Vorführung setzte ein ohrenbetäubendes Pfeifen und Jodeln ein. Es wurde stürmisch die Absetzung des Films verlangt und auch Stinkbomben geworfen. Die Polizei entfernte die Ruhestörer aus dem Saale, konnte aber gegen die Massen der Studenten nichts ausrichten. Erst als das Licht ausgeblendet und die Vorstellung abgebrochen wurde, entfernten sich die Studenten, die noch einen Demonstrationzug nach dem Luitpoldplatz unternahmen, wo ein Student wiederum gegen die Vorführung des Films Protest erhob.

Wie eine Gemeinde von den Behörden behandelt wird.

Die Ortsgemeinde Sobrušan bei Dux wurde im Jahre 1924 von einer Katastrophe heimgesucht, wodurch eine Straße einstürzte. Die Ortsgemeinde wurde verpflichtet, die Herstellungsarbeiten durchzuführen, und es wurde ihr auch eine größere Subvention für diesen Zweck bewilligt. Im Mai 1927 fand die Kollaudierung statt, die Subvention sollte nach zwei Jahren zur Gänze ausbezahlt werden, was aber bis zum heutigen Tage nicht geschehen ist, trotzdem die Vertreter der Ortsgemeinde zusammen mit dem Landesvertreter Gen. Dr. Strauß bei der Landesbehörde schon viermal interveniert haben. Der Akt ist bei der Bezirksbehörde Dux in Verstoß geraten und konnte erst nach Monaten, nachdem der Akt bei allen möglichen Behörden in Böhmen gesucht worden ist, bei der Bezirksbehörde in Dux wieder aufgefunden werden. Es scheint also bei dieser Bezirksbehörde eine besondere Ordnung zu herrschen. — Dazu kommt aber noch folgendes: Die genannte Ortsgemeinde mußte bei der Legation in Dux ein kurzfristiges Darlehen aufnehmen, das sehr teuer war. Infolgedessen will die Gemeinde bei der Landesbank in Prag ein langfristiges Darlehen aufnehmen, welches weit billiger wäre. Es haben nun einige Gegner unserer Partei gegen dieses Bestreben der Ortsgemeinde einen Refkurs eingebracht, den die Duxer Bezirksbehörde zurückgewiesen hat. Dagegen hat man nun wieder rekurrert und der Akt befindet sich seit dem 7. August 1929 bei der Landesbehörde, die bis heute den Refkurs nicht erledigt hat und sich so fünf Viertel Jahre Zeit läßt, bevor sie einen Akt erledigt. Diesen empörenden Vorfall, durch den die genannte Ortsgemeinde schwer geschädigt wird, hat nun Landesvertreter Genosse Dr. Strauß dem Landespräsidenten mitgeteilt und an ihn die Anfrage gerichtet, was er in dieser Angelegenheit zu tun gedenkt.



Die größte illustrierte Wochenschrift Erscheint jeden Sonntag überall erhältlich

Ziehen Geisteskräfte entpflungen. Ein Geisteskranker, der vor drei Wochen aus der Irrenanstalt Matteson im Staate New York entflohen war, kehrte in der Nacht in die Anstalt zurück und besetzte sechs seiner früheren Kameraden. Die Bemühungen der Polizei, die Flüchtlinge wieder einzufangen, verliefen bis jetzt ergebnislos. Unter den Entpflungen befinden sich zwei gefährliche Mörder. Der eine tötete eine Frau, indem er ihr gewaltsam Schwefeläure einflößte, der andere glaubte aus der Hölle das Recht entnommen zu können, zwei Schlächtergejellen auf offener Straße zu töten.

Millionen-Unterföhlung eines Baubeamten. Die Pariser Polizei ist einem Bankangestellten auf die Spur gekommen, der durch seine langjährige Tätigkeit das Vertrauen der Direktion gewonnen hatte, und dann aus diesem Vertrauen Kapital schlug. Der seit 18 Jahren in einer Pariser Bank tätige Jean Cam hat im Laufe der letzten fünf Jahre von den ihm anvertrauten Geldern nicht weniger als eine Million Franken unterschlagen. Durch merkwürdige Manöver brachte er den Verdacht auf sich und brach bei seinem ersten Verhör nach Ablegung eines vollen Geständnisses moralisch zusammen.

Das Glück in der Auster. Fräulein Simone Binard, die Tochter eines Austerzüchters in der Nähe der französischen Stadt Marenes, fand in einer Austermuschel 17 Perlen der verschiedensten Größe.

Niefige Kohlenfunde in Deutsch-Ostafrika. Im Süden des früheren Deutsch-Ostafrika, in der Nähe des Njassa-Sees, sollen riesige Kohlenfelder entdeckt worden sein, die auf ein Vorkommen von ungefähr hundert Millionen Tonnen Kohle schließen lassen.

Doppeltes Todesurteil. Vom Schwurgericht Beauvais (Frankreich) sind zwei 19jährige Verbrecher, die einen Taxichauffeur ermordet und beraubt hatten, zum Tode verurteilt worden. Nach der einseitigen Aufregung der Gerichtsverhandlung brach die Mutter des einen der Verurteilten vom Schlosse getroffen tot im Gerichtssaal zusammen.

Kinovorstellung zugunsten der Arbeitslosen. Der Landesverband der Kinematographen in Böhmen gibt bekannt, daß Dienstag, den 16. ds. um 20 Uhr in den Prager Kinos eine Abendvorstellung gegeben werden wird, deren gesamter Ertrag dem Komitee für Arbeitslosenhilfe übergeben werden wird.

Vom Bauernsohn zum Staatskanzler. Unter diesem Titel hat anlässlich des heutigen sechzigsten Geburtstages des Genossen Dr. Karl Renner (Wien) die sozialdemokratische Landespartei Niederösterreichs eine prachtvoll ausgestattete Festschrift herausgegeben, die eine Reihe von Photographien Renners aus verschiedenen Lebensaltern, das Bild seines Geburtsortes, der Volksschule, die er besucht hat und vor allem eine Schilderung seines Lebenslaufes enthält.

Beim Holzfällen erschlagen. In Neumagl bei Hof wurde beim Holzfällen der Waldarbeiter Josef Jäger aus Plan durch einen herabstürzenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Spital verstarb.

Bei dem Begräbnisse eines Inders, eines Teilnehmers der Kampagne des bürgerlichen Ungehorsam, der von einem mit ausländischen Stoffen beladenen Lastautomobil überfahren worden war, kam es in Bombay zwischen den Begräbnisteilnehmern und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Es wurden insgesamt 75 Personen verletzt.

Der Passagierzug Riga Vidau ist Samstag morgens auf der entlang erbauten Mittelrussischen Staatsbahn unweit Riddarön insofern eines verheerenden Unfalles erlitten. Da an der Unglücksstelle der Zug bergan fährt und deshalb die Gefährlichkeit verringert ist, wurden die entgleisenden Waggons nicht zertrümmert und nur einige Passagiere leicht verletzt. Die Schienen waren in einer Länge von 25 Meter losgeschraubt, anstehend, um den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Züge zum Entgleisen zu bringen, was, da dieser Zug hier bergab rollt, zu einer schweren Katastrophe geführt hätte.

Ein ganzes Dorf tollwutverdächtig. Wie aus Einwohnern gemeldet wird, ist vor einigen Tagen in der Kuhherde des Dorfes Kasberow die Tollwut ausgebrochen. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet und energische Maßnahmen getroffen. 27 Einwohner des Dorfes, die von dem Fleische der in letzter Zeit in auffallend großer Zahl geschlachteten Kinder gegessen haben, wurden in das Pasteur-Institut nach Budapest eingeliefert und zur Vorsicht geimpft. Sämtliche Hunde und Katzen des Dorfes wurden ausgerottet und der gesamte Viehstand in Sperrzone genommen.

Meißel befohlen. Unbekannte Täter drangen in der vergangenen Nacht in die Wiener Villa des Schauspielers Meißel ein und entwendeten Kleingewerke sowie Silbergegenstände im Werte von 2000 Schilling.

Die Untersuchung des Lübeder Säuglingssterbens abgeschlossen. In seinen Sitzungen am 12. und 13. Dezember hat der Reichsgesundheitsrat von den Ergebnissen der Untersuchungen Kenntnis genommen, die anlässlich der befallenen Lübeder Vorkommnisse vorgenommen worden sind. Der Bericht des Oberregierungsrates Prof. Dr. Ludwig Lange, dem sich auch die Berichterstatter Professor Neufeld-Berlin und Dr. Richter-Hamburg, angeschlossen, kommt u. a. zu dem Ergebnis, daß die Lübeder Erkrankungen und Todesfälle von Säuglingen nicht auf das Colmelleche Verfahren als solches zurückzuführen seien und daß der Kanabau, daß in Lübed die Vermengung der verschiedenen Kulturen auf ein unerkanntes Versehen beim Arbeiten zurückzuführen sei, die größte Bedenkenlichkeit zukomme. Der Reichsgesundheitsrat hält an seiner Entscheidung fest, wonach von einer allgemeinen Anwendung einer Tuberkulose-Schutzbehandlung, namentlich wenn dabei lebende Bazillen verwendet werden, zunächst abzuraten sei. Um ähnliche Vorkommnisse wie in Lübed in Zukunft zu verhüten, hält der Reichsgesundheitsrat eine Verschärfung der gesetzlichen Vorschriften über Herstellung, Abgabe und Anwendung von Impfstoffen aller Art für erforderlich.

Einen Sonderausflugzug für Winterpostler nach Zielenbach fertig. Die Staatsbahndirektion Prag-Kord von Prag aus am 23. Jänner zum Preise von 68 K ab. Darin ist enthalten die Eisen- und Luftfahrt, Gabelschiff, Reise, Betreten der Schifffahrt und Unfallversicherung. Die Teilnehmer werden die internationale Eisenbahnlinie um die Weiskerschaft der Tschechoslowakei, weitere Schifffahrt und das erste Motorfliegen sehen. Stiz

Luft-Pioniere in Ostasien und Indien.

Auf der Suche nach regelmäßigen Verkehrslinien. — Wettbewerb der luftfahrenden Länder.

Luftfahrt ist international. Ueber Landesgrenzen und Grenzen, die die Natur gesetzt hat, hinweg reißt ihre Wirkung, geht ihr Wirkungsbereich. Wer in Luftlinien denkt, kann nicht englischer Nationalist sein. Aber nicht nur in dieser Beziehung ist die Internationalität des Luftverkehrs hervorzuhelien, es besteht ja noch ein anderer Zusammenhang, der nur einzig und allein in der Luftfahrt möglich ist. Die Staaten nämlich, die bisher Pioniere des Luftverkehrs gewesen waren, konzentrieren ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf ihr eigenes Land, sondern sie stoßen vor in andere Erdteile, sie suchen dort neue Möglichkeiten zur Einrichtung von Verkehrsnetzen, sie bereiten den Boden vor für die künftige Eigenentwicklung des Landes, dessen Erschließung sie sich zum Ziel gesetzt haben. Natürlich spielen in diesen Fällen dabei auch imperialistische und kapitalistische Motive eine Rolle. Das beste Beispiel hierfür ist der fernere Osten, in dem es noch unendliche Strecken zu überwinden gibt, wozu keine Eisenbahn und kein Auto je vorgezogen ist. Mehrfach ist mit mehr oder minder Erfolg schon der Versuch gemacht worden, den ferneren Osten von Europa aus, aber auch schon von Amerika flugtechnisch zu erschließen. Die Amerikaner sind zuerst vorgezogen, ihnen folgten Franzosen, Italiener und Deutsche, auch Japaner haben mehrfach die Flugverbindung zwischen Europa und dem ferneren Osten hergestellt. Von Paris nach Peking flog zum Beispiel der Franzose D'Orsi, Ferrara flog von Rom nach dem ferneren Osten, deutsche Luftfahrtskulpturen starteten von Berlin nach Peking. Der Engländer Hinkler wagte den Flug von England nach Australien und holländische Piloter verkehrten zwischen Amsterdam und Batavia. Diese Flüge waren lediglich Versuche, um die Möglichkeiten eines zukünftigen regelmäßigen Flugdienstes zwischen Europa und dem ferneren Osten zu studieren. Selber sind diese Versuche nicht ohne Opfer gemacht worden, und die letzte große Katastrophe, der Untergang des englischen Luftschiffs „R 101“, ist noch in aller Erinnerung. Sein Flug sollte die Notwendigkeit und Möglichkeit eines Luftverkehrs zwischen England und seinen Kolonien darlegen.

Elisabeth von England.

Schauspiel von Ferdinand Brudner.

Ferdinand Brudner, selbst Theaterregisseur, ist durch eines seiner drei früheren Schauspiele, durch die „Rechercher“, einer der meistgenannten und höchstgewürdigten Theaterdichter unserer Zeit geworden. Die hohe Erwartung, mit der man seinem weiteren Bühnenschaffen entgegenah, hat sich, um es vorweg zu sagen, an dem Schauspiel „Elisabeth von England“ — gestern am Prager deutschen Theater erstausgeführt — voll erfüllt. Es scheint mir, daß es keinem anderen von Brudners stehenden deutschen Zeitgenossen so gelungen ist wie ihm, Geschichtswissen der Vergangenheit dem Leben lebendig und wirksam für das Theater zu gestalten, wobei der große Erfolg dieses Wagnisses doch wohl um so höher eingeschätzt werden muß, als Brudner wiederholt dramatisch gestaltete Historie sich zum Vorwurf nahm und den hauptsächlich dramatischen Konflikt an der weltpolitischen und weltanschaulichen Auseinandersetzung zweier Gealten darstellte, deren eine wir bei Schiller im „Don Carlos“, deren andere wir in dessen „Maria Stuart“ begegnen. Und gerade deswegen wird Brudners „Elisabeth von England“ zu einem so großen, erhellenden und erschütternden Theatererlebnis, weil jene Auseinandersetzung, Hintergrund, Untergrund und stoffweiser Abschluß im Brudnerschen Schauspiel, kläffisch unweicht und geistig verbunden ist mit den Spannungen unserer Zeit, ihrem imperialistischen, ihrem demokratischen und ihrem revolutionären Gehalt.

Das kleine Inselreich England und das gigantische Imperium Spanien des sechzehnten Jahrhunderts, Katholizismus und Protestantismus, kirchlicher Fanatismus und scharfreligiöse Innigkeit, Imperialismus und nationale Selbstbehauptung, tyrannische Diktatur und ein durch Vernunft und Fortschrittswillen gemilderter Absolutismus, Brandfackel der Gewalt und die hehre Flamme der geist-

und Kodel, mit Adresse versehen, werden kostenlos besendet. Abfahrt Prag 5 Uhr 20 früh, Rückfahrt am gleichen Tage um 21 Uhr. Anmeldungen unter Angabe von 30 K bei der Kassa 13 am Masaryk- bahnhof.

Die Auswandererbewegung im Oktober 1936. Nach den vorläufigen Aufzeichnungen des Statistischen Staatsamtes (zu deren Vollständigkeit noch die Berichte aus zehn Bezirken fehlen), wurden im Oktober Auswandererpassse ausgestellt: in Böhmen für 183 Personen, in Mähren-Schlesien für 88, in der Slowakei für 1204, in Karpathenland für 200, also zusammen in der ganzen Republik für 1775 Personen (im September 1936 für 2500 Personen). Davon gaben 1194 (1891) Personen als Reiseziel europäische Staaten an, und zwar Frankreich 731 (2205), Belgien 319 (474), Jugoslawien 40 (38), Deutschland 30 (51), Österreich 22 (19), Ungarn 16 (11), die Union der Sozialistischen Staaten 12 (37), Polen 3 (7), Rumänien 2 (4) und sonstige europäische Staaten 29 (23) Personen. Ueberseeische Staaten gaben als Reiseziel im ganzen 581 (508) Personen an, und zwar die Vereinigten Staaten von Amerika 200 (217), Argentinien 228 (205), Kanada 85 (137), Uruguay 14 (9), Brasilien 11 (21) und sonstige überseeische Staaten 13 (20) Personen. Diese Statistik der nach Ueberseeestaaten ausgestellten Auswandererpassse wird durch die Statistik der zum Ueberseeexport übernommenen Auswanderer ergänzt, deren es im Oktober 1936 im ganzen 656 (im September 543) gab. Sie wanderten nach folgenden Staaten aus: nach Argentinien 282 (133), nach den Vereinigten Staaten von Amerika 202 (286), nach Kanada 131 (86), Brasilien 21 (8), Uruguay 6 (4) und nach sonstigen Ueberseeestaaten 14 (3) Personen.

Schnee- und Wetterbericht

Naturfreundehaus Kollendorf (11. 12. 36):

Sti- und Nebelfahrt gut, fast bewölkt. Schneehöhe 20 Zm., Reuschnee 10 Zm., ruhig und neblig. Starker Nauhreif, Temperatur -1 Grad, herrlich Winterlandschaft.

Freund Bacon, von Essex zur Karriere geadert, immer den ewigen Gesetzen der Menschennatur und des menschlichen Geschicks nachspürend, dem Einzelmenschen immer nur so lange dienend, als sie seiner Idee dienen, opfert den Freund und Elisabeth selbst vermag ihn mit all ihrer Menschlichkeit und Weltliebe nicht zu retten. rettet das Land vor ihm und vor dem unauflösbaren Dilemma ihres Herzens. Sie tut die Tat, die sie nicht wünscht, die aber getan werden muß. Und getan werden muß die größere Tat, der Krieg, den sie verabsäumt, den aber ihre Lords als unabwendlich betrachten. Während auf der anderen Seite Philipp den Krieg will von dem seine Granden abraten.

Stillest spürt man in diesem Schauspiel nirgends mehr den Pulsschlag unserer Zeit, als in den Augenblicken, da Elisabeth, alle Weltlichkeit entfaltend, den Krieg ablehnt, die Hoffnung ausdrückt, daß ein so unsinniges Geschäft bald niemand mehr betreiben wird. Dreieinhalb Jahrhunderte sind seit der Zeit verfloßen, der der Dichter diese Hoffnung in den Mund legt! Und man fragt sich, wieviel doch gewonnen werden könnte, wenn nicht dynastische Erbfolge, sondern die Freiheit der Frau diese endlich zur vollen Mitbestimmerin des politischen Geschickens machte.

Brudners Schauspiel

Brudners Schauspiel wird der Augenblick zum Höhepunkt, da in England und in Spanien der Kriegentscheidungs geschah wird. Philipp, in den ersten Worten schon, die ihn der Dichter sprechen läßt, ebenso vorzüglich charakterisiert wie Elisabeth, Essex und Bacon, ist mit dramaturgischem Geschick erst im dritten Akt eingeführt. Und hier beginnt auch gleich die ungemein wirksame Bühnenforderung Brudners nach Gleichzeitigkeit entscheidender Szenen. Die Tagungen im Escorial und des englischen Kronrats sind räumlich und zeitlich neben einander gelegt, später Panische und Escorial, in die dergestalt gleichzeitig die Meldungen von der Vernichtung der spanischen Armada dringen, endlich fallen dann auch Philipps Sterbeszene und die Schlüsselszene bei Elisabeth nebeneinander und in dieselbe Stunde. Philipp sucht im Todesstöhnen, nach dem Untergang seiner Flotte und seiner weltlichen und geistlichen Eroberungshoffnungen, seinen Frieden mit dem Gott, dem er gedient, indem er dessen Bildnis (schon in sich aufnehmend) Elisabeth führt ihr „vom Kufang gerührtes Leben“ weiter, hingegeben an den Geist, an die Notwendigkeiten ihres Landes, an die Aufgaben der im modernen Sinne werdenden Nation. Philipp stirbt mit dem Kreuzifix im Mund, Elisabeth lebt weiter mit dem Buch als Komraden, da ihr das Leben einen anderen ewigen Gesährten nicht schenkte.

Brudners Schauspiel in der hohen Geistigkeit seiner Konzeption, in der Zeitnähe seiner Gestaltung, in seiner herrlichen Bühnenwirklichkeit, in seiner überzeugenden Sprache, in der psychologischen Durchdringung komplizierter menschlicher Charaktere, die den Schauspielern vor große und würdige Aufgaben stellen, ist ein Vorbild in der dramatischen Produktion unserer Tage, verbindet einen neuen Realismus mit einem unerwähltem und unvergleichlichem Idealismus, ist Theater im guten al- Sinn und doch auch Zeittheater. Allerdings durch die Gestalt Bacons, ein wenig überladen mit Philosophie und Religionen, die zwischen ein- schlichen und Weltkonflikten manchmal zu laut jung- los, fast immer aber dramatisch blutiger dahinzuwandeln.

Gegen
**Husten, Katarrh,
Keuchhusten**



**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit dem Tannen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien

Mitteilungen aus dem Publikum.

In Kaiser's Brust-Caramellen besitzen wir ein in seiner Anwendung überaus einfaches und von allen Leidenden gerne genommene Mittel ohne jede schädliche Nebenwirkungen, das in Fällen degenerender Nerven- und Luftröhren-Katarre rasch und sicher wirkt, was ich auf Grund mehr als einjähriger Beobachtung an mir selbst und an Patienten rühmlich bestätigen kann. Aber selbst in perakuten, chronischen Fällen, in denen die Schleimsekretion tief greift und infolge der Zähigkeit des Sekrets Atembeschwerden und Brustgefühle mit Hustenreiz verbunden sind, werden Kaiser's Brust-Caramellen zum mindesten durch Verflüssigung des Schleimes die Atembeschwerden behoben und den lästigen schlafstörenden Hustenreiz sehr wesentlich mildern. Bei trockenem Husten sind die Brust-Caramellen darum besonders indiziert, weil sie die Speichelsekretion im Munde und auch die Schleimhäute zur Feuchtigkeitsekretion stark anregen; daher empfinden speziell Emphysematiker sehr bald den wohltätigen Einfluß des Mittels, das ihnen das lästige und qualende Trockenheitsgefühl benimmt. Schließlich habe ich auch bei Keuchhusten einigemal sogar überraschende Erfolge mit Kaiser's Brust-Caramellen verzeichnen können, einmal sogar in einem Falle, wo ein dreiwöchentlicher Aufenthalt an der See verlagert hatte. Erwachsene nehmen die aromatische schmelzenden Caramellen pur, indem man eine Caramelle langsam zergehen läßt. Kindern gibt man sie zweckmäßig in warmer Milch. Es tritt rasch eine Entloftung der Expektoration ein. Eine einfachere Therapie ist wohl nicht denkbar.

geg. Dr. Josef Schwarz.

Nicht innerhalb 24 Stunden, sondern sofort ab Lager bekommen Sie, Größte, Trauer-Kleidung jeder Art und Größe in der **Trauer-Abteilung** der Firma Busch, Damen- und Mädchen-Kleidung, in groß und in detail, Prag, Příkopy 27 Mitte des Grabens), nur 1. Stock, erste Etage rechts. Auch mittags geöffnet.

Kunst und Wissen.

Konzert Pablo Casals. Die künstlerische Größe dieses spanischen Meistervirtuosen gewinnt immer wieder zu begeisterter Bewunderung. Unjagbar schön die Süße, Wärme und leuchtende Sangeshaftigkeit seines Tones. Unglaublich vollkommen die Reinheit, Klarheit und Unschöbbarkeit seiner Technik. Beglückend die Innerlichkeit seines Vortrages, die stillistische Größe, seine trotz geäußerten Temperamentes in den Bann zwingende Unmittelbarkeit. Der Künstler spielte diesmal als Hauptvortragswert das prächtige Cellokonzert in D-Dur von Joseph Haydn mit Orchesterbegleitung, im zweiten Teile des Konzertes einen ganzen Strauß kleinerer Solostücke von Händel, Albeniz, Jauré und Boccherini. Das Orchester der Tschechischen Philharmonie besorgte nicht nur die Begleitung beim Haydn-Konzert, sondern ließ sich auch sinfonisch vernehmen: in der Ouvertüre zu „Coriolan“ von Ludwig van Beethoven und in der Dritten (letzten) Sinfonie von Robert Schumann. Dirigent des Abends war der Opernchef des Prager Deutschen Theaters Georg Széll, dem vor allem die Sinfonie Schumanns hervorragend in der dynamischen Gliederung und im Rhythmus gelang. Die Ouvertüre Beethovens hätte man sich elementarer, — heroischer gewünscht. Beifall und Besuch des Konzertes liegen nichts zu wünschen übrig.

Jubiläum am Nationaltheater. Rudolf Deyl, der Charakterspieler des Nationaltheaters, spielt nun 25 Jahre am ersten Theater der Tschechen. Er ist ein Schauspieler von natürlicher Gestaltungskraft, seine Typen sind immer Vollblutmenschen, die kämpfen und den Kampf verständlich machen. Wenn auch für unsere Begriffe manche seiner mimischen Mittel gezwungen erscheinen, so kann man namentlich seine Josen-Darstellungen, seinen Kosmer, den Oswald und Brand kaum vermissen. Die Theaterleitung verwendet ihn auch in Gesellschaftsrollen und will ihn in einem englischen Schauspiel „Hau Craig“ von George Kelly feiern. Das Stück ist eine miserable Sentimentalität amerikanischer Unterfangsart, aber der Regisseur Sule verstand es, ein selten treffendes Szenarium zu schaffen und dem Spiel der Aktrappen des Dichters — man kann kaum von Menschen reden — etwas Leben einzubringen. Auch der Jubilar hatte gute Momente, besonders gefiel auch Fran Dostal in der Titelrolle. Fr. Rechynek ist eine Fehlbesetzung, die sich das Nationaltheater nicht leisten darf.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Sonntag, 11 Uhr: Kammermusik; 2 1/2 Uhr: R. B. u. Arbeitnehmerdorf; „Lügner und Rönne“; 7 Uhr (55-5): „Victoria und ihr Husar“. Montag, 7 Uhr: „Bantbeamten I. u. II.“; „Die Zauberflöte“. Dienstag, 7 Uhr (56-4): „Elisabeth von England“. Mittwoch, 7 1/2 Uhr (57-1): „Butterfly“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr (58-2): „La Traviata“. Freitag, 7 1/2 Uhr (59-3): „Die schöne Helena“. Samstag, 7 1/2 Uhr (60-4): „Tosca“. Sonntag, 2 1/2 Uhr: Kinderdarstellung „Die ermordeten Brüder „Angelina“; 7 Uhr (61-1): „Elisabeth von England“. Montag, 7 Uhr: „Bantbeamten I. u. II.“; „Simone Bocanegra“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 3 Uhr: „Meine Schwester und ich“; 7 1/2 Uhr: „Lügner und Rönne“. Montag, 7 1/2 Uhr: „Die Wunder-Bar“. Dienstag, 7 1/2 Uhr: „Karussell der Liebe“. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: „Der Unüberstehliche“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Die Wunder-Bar“. Freitag, 7 1/2 Uhr, Kulturverbandsfreunde: „Der Unüberstehliche“. Samstag, 7 1/2 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Sonntag, 3 Uhr: „Lügner und Rönne“; 7 1/2 Uhr: „Karussell der Liebe“. Montag, 7 1/2 Uhr: „Die Wunder-Bar“.

Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation in Prag.

Mittwoch, den 17. Dezember 1930, acht Uhr abends findet im Kleinen Uraniasaal Prag II., Smechy, ein Diskussionsabend über **das Problem der Todesstrafe** statt. Das einleitende Referat hält Genosse Dr. Egon Schwellb.

Vorträge.

Schule und Wirtschaft. Unter diesem Titel veranstaltet die deutsche Pestalozzigeellschaft in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember in Prag einen Hochschulkurs für Lehrkräfte aller Schularten. Unter den Vortragenden befindet sich u. a. der Ministerialrat des preussischen Unterrichtsministeriums Genosse Prof. Dr. Ing. Richard Boldt aus Berlin, der über „Kulturströmungen in der deutschen Arbeiterbewegung“ und „Probleme der modernen Bildungswissenschaft“ spricht. Ueber „Schule und Arbeitsschmerz“ referiert Genosse Prof. Fürkenu aus Reichenberg. Der theoretische Teil des Kurses wird durch Besuche von Fabrikbetrieben ergänzt.

HABEN SIE LÄSTIGE FLECHTEN?



TAMANY
FLECHTENSALBE
in jeder Apotheke.

Bereinsnachrichten.

„Urania“.
Wochenprogramm:
Sonntag, halb 11 Uhr: „Auf Tigerjagd in Judica“, Gegenüber-Tonfilm.
Montag, 8 Uhr: Das Geld als Ursache und als Heilmittel der Weltwirtschaftskrise, Dr. Robert Eisler, Paris. Mit anschließender Diskussion. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Abteilung.
Dienstag, 8 Uhr: Die sexuelle Frage der Gegenwart, Dr. Max Bodann, Berlin.
Mittwoch, 8 Uhr: Urania-Radiobund. Gäste willkommen.
Donnerstag, 8 Uhr: „Auf Tigerjagd in Judica“, Radiobühnen-Tonfilm (letzte Vorführung), Jugendveranstaltung.
Freitag, 8 Uhr: Wanderbund Kosmos, Besprechung.
Samstag, 3 Uhr: „Die Elbe“, Groß-Kulturfilm.
Dasu die Kurse der Urania-Volkshochschule.
Mitglieder-Anmeldungen, Mitgliederarten-Erneuerungen. Karten zu allen Veranstaltungen täglich, halb 10 bis halb 1 und 3 bis 7 Uhr, Uraniasaale. Tel. 26321.

Bran-Urania-Ring.
„Kobchizels Töchter“, Tonfilmkomödie mit Henry Vortan, Doppelrolle. Kampers — tschechischer Gegenüber. Bran-Urania-Ring. Täglich halb 6 und 8 1/2 Uhr. Sonntag 2 (keine Preise), 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Literatur.

„Die Pflanze als Lebewesen.“ Eine Biographie in 200 Aufnahmen. Von Ernst Fuhrmann. Preis: Mangoleinen Mk. 8.50 Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. Pflanzen sind für uns trotz alles botanischen und biologischen Einzelwissens noch sehr geheimnisvolle Wesen. Dem Großstadtmenschen müssen für die nicht alltäglichen Vorgänge, für die tieferen Schönheiten in der Pflanze die Augen erst geöffnet werden. Wie könnte das einfacher, besser und einbringlicher als durch die Anschauung geschehen! Aber wie müssen erst leben lernen. Das Bildbuch „Die Pflanze als Lebewesen“ hat sich die große und für ein lebendiges Verhältnis zur Natur entscheidende Aufgabe gestellt. Der Verfasser hat viele Jahre mühevoller Beobachtungen darauf verwendet, um die Bilder herbeizustellen, aus denen diese Auswahl getroffen wurde. Er hat durch ein intensives Zusammenleben mit Pflanzen die charakteristischen Augenblicke im Leben der Pflanzen erst kennen gelernt; er hat sich durch die Vervollständigung der Aufnahmearbeit bemüht, solche Momente auch zur anschaulichen Darstellung zu bringen. Das Ergebnis ist außerordentlich plastischer, sachlicher, mit wahrer Blick für das Wesentliche sind Pflanzen nirgends gezeigt worden. Dieses Bildbuch vermittelt einen

WEIHNACHTS - OKKASION

bei
Busch
PRAG

PŘÍKOPY 27 nur 1. Stock
(Mitte des Grabens) **Keine Schaufenster!**

Alle Artikel — Kleider, Mäntel, Kostüme, Pelze — gegen früher bis um **30%** billiger.

Eindruck von dem erotischen Fluidum, das die Pflanze auszuscheiden vermag, es gibt eine überwältigende Vorstellung von der Kraft, die in der Pflanze immer neu zum Licht, zum Leben, zur Selbstdokumentation drängt. Man könnte sagen, die Pflanze sei ein Tier in vollkommener Ruhe, das nur in Momenten der Gefahr, wenn die ihr gemäße Ruhe bedroht ist zum aktiven Tierleben erwacht. Dann klettert sie, tastet sich in die Höhe, bildet Rogen, Rund und andere höhere Organen aus. Ihr Reichtum an Formen und Organbildungen ist nur ein Ausdruck dieser erstaunlichen Anpassungsfähigkeit. Dieses Bildbuch voll herrlicher, raffiniert aufgenommener Photographien sollte jedem Großstädter gelobmes sein. Kinder sollten in der Schule ihre Anschauung von Pflanzen an ihm bilden. Künstler sollten sich von ihm anregen lassen. Ein populäreres und lebendigeres Bildungsmittel ist schwer denkbar.

Herausgeber: Ewaldried Laub.
Chefredakteur: Wilhelm Riehnert.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß Prag
Druck: „Kola“ u. G. in. Zeitung und Buchdruck Prag
Für den Druck verantwortlich: Otto Doll Prag
Der Verlagsverwalter wurde von der Pr. u. K. Regierung bestellt am 12. April Nr. 12 900/VII/1926 dem-Pr.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines SELCHWAREN der Firma **HEGNER & Co., PILSEN**

Selchwaren der Fa. HEGNER & Co., PILSEN SIND DIE ALLERBESTEN!

Junger Mann

der in der Manipulation von Arbeiterwägen, Schützen, Kinderrollen, mehrjährige Erfahrung hat und die Kalkulation versteht, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Tüchtig“ an die Verwaltung des Blattes. 948

10 junge Männer

werden als Fürsorgebetreuer und Anstaltsbetreuer aufgenommen. Alter bis 30 Jahre, gute Schulbildung, vollständige Gesundheit, innere Reizung zu volkspflegerischer Arbeit. Dreimonatliche Ausbildung in Reichenberg auf Kosten des Gemeindefiskus einschließlich Kost, Wohnung, Unterricht, monatlich 400 Kč. Nachher bei guter Eignung sofortige Anstellung. Beginn 2. Jänner 1931. Gesuche mit Lebenslauf und Belegen bis 26. Dezember 1930 an Deutsche Landeskommission für Kinderbeschäftigung und Jugendfürsorge in Reichenberg, Waldzeile 14. 949

Wer nicht ständig inseriert wird vergessen!

Neu entragen
Gros, Quader, Ziegel, Bausteine, Holz, etc., in allergrößter Auswahl lagernd.
„Sigo“
Jagi Kričina 9. 946

Die spanische und elegante Dame trägt:

die Söll Rose
die Söll Schlamm
die Söll Prag!



Weihnachtsfreude bereiten Sie

durch ein Geschenk von der Firma

Abus
Gustav Sušický
Prag I., Noubá tř. 49.

Radio, Grammophone, Platten, Massageapparate, Staubsauger, Musikinstrumente.

Auf vorteilhafte Monatsraten.

DAS BESTE GESCHENK VOM **MODENHAUS**

WOLF & SCHLEIM

DAMEN-KLEIDERSTOFFE
EIDE U. WEISSWAREN

PRAG, RYTIŘSKÁ 26.

VERSCHIEBEN SIE NICHT IHRE EINKÄUFE BIS AUF DIE LETZTEN TAGE VOR WEIHNACHTEN

WÜNSCHEN SIE

FROHE WEIHNACHTEN

mit einem Paar schöner Schuhe
Weihnacht ist da. Ihre Einkäufe können Sie nicht mehr verschieben. Auch mit einem einzigen Paar Schuhe können Sie Freude bereiten. Eine Kollektion mehrerer Paar Schuhe für verschiedene Gelegenheiten, befriedigen selbst die höchsten Ansprüche.
BESUCHEN SIE UNS RECHTZEITIG!

DER MUTTER



Modell 7045
Warme bequeme Hausschuhe aus verschiedenfarbigem Filz mit Ledersohle. Unentbehrlich für jede Hausfrau



Modell 1345-03
Schwarze Clothschuhe mit halbhochem Absatz, unentbehrlich zu Überschuhen. Einschließlich Gabardin-Überschuhe für bloß K^z 38



Modell 1365-70
Ein Mitnehmen von Extra-Tanzschuhen ist überflüssig, wenn Sie unsere Gabardin-Überschuhe tragen. Mit Samtkragen K^z 35.-



Modell 1645-11
Schwarze Boxleder-Halbschuhe mit Lederabsatz und Gummi. In Lack oder kombinierten Farbtönen für K^z 59.-



Modell 6825-20
Promenadenschuh aus Lack. Ein wegen seiner Eleganz und bequemen Passform sehr beliebtes Modell.



Modell 1885-78
Ganzgummi-Überschuh mit warmer Fütterung und Reißverschluss. Hält den Fuß schön warm und trocken, auch bei dem ungünstigsten Wetter.

ALLEN

, welche sich noch nicht entschlossen haben, empfehlen wir unsere Schaufenster zu besichtigen. Neben schönen Schuhgeschenken führen wir auch ganze Kollektionen von Strümpfen und Socken zu sehr ermäßigten Preisen.

DEM SOHNE



Gr. 23-26 **Modell 213**
Daheim empfehlen wir Ihren Kindern diese warmen Hausschuhe. Sie beugen Erkältung und Krankheit vor



Gr. 23-26 **Modell 3651-70**
Für den Schulweg diese warmen, bequemen und zugleich billigen Schneeschuhe.



Gr. 27-30 **Modell 3762-22**
Aus fettem Kuhleder mit genagelter Kroupon-Sohle. Dasselbe Modell führen wir auch aus braunem Dullbox.

FÜR DIE TOCHTER



Modell 9315-05
Gesellschaftsschuh aus schwarzem Cloth, mit Überschuhen zu tragen. Gute Passform. Die gleiche Ausführung mit Bandverzierung zum selben Preise.



Modell 9775-03
Diese Atlaschuh färben wir Ihrem Tanzkleide entsprechend. Eine schöne Spange erhöht den Reiz Ihrer Toilette. Der Preis der Spange ist K^z 3.-.



Modell 9875-94
Schöne Gesellschaftsschuhe aus Samischleder mit Lackbesatz und hohem schlanken Absatz. Der vollendete Schnitt verleiht dem Fusse die elegante Linie.

DEM VATER



Galoschen Modell 6807-70
Bei Kot und Regenwetter: unsere unentbehrlichen Galoschen. Bei Frost und Schnee bewähren sich unsere Gabardin-Überschuhe. Preis bloss K^z 49.-



Modell 4837-00
Tadellose Tanzhalbschuhe ohne Kappe, mit niedrigem Absatz. Ungewöhnlich leicht - äusserste Bequemlichkeit.



Modell 1937-2:
Unverwüstliche braune Halbschuhe mit Gummisohle und Absatz. Einer derart guten und zugleich billigen Halbschuh erhalten Sie nur bei uns.



Modell 3967-22
Dieser Boxlederschuh mit dauerhafter und unverwüstlicher Gummisohle garantiert bequemes Tragen. Wasserdurchlässig.



Modell 9677-22
Dauerhafter Schuh aus feinem Boxleder mit elastischer Kernledersohle. Wir führen ihn in halben Größen und mehreren Weiten.



Modell 3267-00
Strapazschuh für den Wintersport. Fettes Dullboxleder - doppelte Ledersohle mit Messingschraubchen.

WIR WÜNSCHEN

Ihnen, dass Sie mit dem Einkauf von Geschenken bei uns zufrieden sind. Besuchen Sie unsere Verkaufsstellen rechtzeitig und womöglich in den Vormittagsstunden. Sie können in Ruhe Ihre Geschenke wählen. Gelingt es Ihnen nicht, die richtige Grösse und Weite zu wählen, so sind wir gerne bereit, die Schuhe umzutauschen.

DEM GROSSVATER



Modell 7047
Warme Moccasine aus Filz mit Ledersohle. Besonders angenehm nach getaner Arbeit im Hause zu tragen. Größe 40-46



Modell 3657-70
Allen denjenigen, die gezwungen sind draussen bei Wind und Wetter zu arbeiten, empfehlen wir unsere warmen Schneeschuhe und Stiefel. Beschaffen Sie sich unsere Loofa-Einlagen zum Preise von K^z 2.-, welche der Luft Zutritt zum Fusse verschaffen.



~~89.-~~
79.-

FÜR DIE GROSSMUTTER



Modell 215
Hausschuhe aus Kamelhaar mit Ledersohle. Hoch geschlossen, mit Spangenschluss.



Modell 3675-70
Warme Meltonschuhe mit wasserundurchlässiger Gummisohle, welche den Fuss bei Schnee und Kot schützen.



Modell 3635-18
Bequeme Halbschuhe aus feinem Boxkalf mit niedrigem Gummiabsatz. Der Fuss ermüdet nicht in ihnen.

WIE HOCH STELLEN SICH DIE GESCHENKE FÜR DIE GANZE FAMILIE?

Für den Vater:

Halbschuhe	K ^z 89.-
Gamaschen	K ^z 15.-
1 Paar Socken	K ^z 6.-
1 Paar Schuhspanner	K ^z 5.-
Für die Mutter:	
Lack-Halbschuhe	K ^z 59.-
Überschuhe	K ^z 19.-
1 Paar Strümpfe	K ^z 12.-
1 Paar Schuhspanner	K ^z 5.-

Für den Sohn:

warme Meltonschuhe	K ^z 19.-
Strümpfe	K ^z 6.-

Für die Tochter:

Ganzseidenschuhe mit Gabardin-Überschuhen	K ^z 48.-
Strümpfe	K ^z 6.-

Für alle:

1 Schuhlöffel	K ^z 2.-
1 Tigel weisser Creme	K ^z 2.-
1 Tube gelber Creme	K ^z 1.-
1 Schachtel schw. Creme	K ^z 2.-
1 Putztuch	K ^z 2.-
2 Knöpfe	K ^z 1.-

ZUSAMMEN K^z 289.-

Bata